

Hier ist der HERR!


Ein Zugang zum Buch Hesekiel

von **Hanniel Strebel** 6 Minuten Lesezeit



Es war das erste Bibelbuch, das ich mir auf meinen „Vogelflug“-Podcast* vornahm: Das 48 Kapitel lange Buch des Propheten Hesekiel. Ich setzte mich auf eine Bank in Gottes herrlicher Berglandschaft und zückte meine Bibel. Im Kopf hatte ich dabei meine Söhne, die ich auf ihrer Reise durch die ganze Bibel begleite.

* Überblicke zu jedem Bibelbuch. Das Projekt ist mittlerweile fertig gestellt. Auf soundcloud.com/hanniel-strebel stehen 55 Stunden Hörmaterial zur Verfügung.



Zunächst ist Hesekiel ein **Prophet**. Wir verbinden diesen Begriff in erster Linie mit göttlichen Vorhersagen. Das stimmt, deckt jedoch nur einen Teil ihrer Aufgabe ab. Bei Hesekiel geht es hauptsächlich um die Bundesbeziehung zwischen Jahwe und seinem Volk (siehe Hes 16,8.59-62). Jahwe, der Begründer dieses Bundes, hatte Gehorsam von seinen Bundesgenossen verlangt und dafür seine Gegenwart, seinen Segen und seinen Schutz versprochen. Für den Fall des Bundesbruchs hatte er eine Bestrafung angekündigt. Tatsächlich hatte das Volk dann die Vereinbarung während der Jahrhunderte ihrer nationalen Geschichte unzählige Male gebrochen, und zwar schlimmer als ihre Nachbarvölker (5,7). Als Prophet ist Hesekiel Gottes Gesandter zur Ankündigung der Folgen dieses Bundesbruchs. Gleichzeitig ist er der Freudenbote, der die Wiederherstellung in ferner Zukunft ankündigen darf. Gegen seine „Berufskollegen“ ergeht das göttliche Gericht, weil sie in ihrem Wächterdienst versagt hatten (33,8-9). Den falschen Propheten wurde vorgeworfen, dass sie nicht in den Riss traten, sondern das Volk in ihrem verkehrten Weg sogar bestärkten (13,4-6).

Die prophetische Botschaft ist ungeheuer reichhaltig. Hesekiel kombiniert nämlich auf einzigartige Weise verschiedene **Literaturgattungen**. Der Prophet beginnt mit einer gigantischen himmlischen **Vision**, und das wohlgermerkt nur mit Worten, ohne bildliche Darstellung. Er schildert seine **Berufung zum Propheten** sowie eine **Abfolge von Bildern**, die den allmählichen Rückzug der Herrlichkeit Gottes aus der erwählten Stadt Jerusalems beschreiben (Kapitel 8-11). Das imposante Buch enthält im ersten Teil zudem eine Reihe von **Gerichtsbotschaften** an das kleine Südreich Juda angesichts der bevorstehenden babylonischen Invasion. Dann wird der Horizont erweitert. Der Prophet verkündet **Völkergerichte** über die beiden großen Rivalen im Norden (Babylon) und im Süden (Ägypten) ebenso wie für eine Reihe weiterer regionaler Nachbarn (Kapitel 25-32). Der Prophet muss auf göttliche Anordnung hin eine ganze Reihe von **Zeichenhandlungen** begehen. So muss er zum Beispiel eine Zeitlang auf einer Seite schlafen (4,4-6), seine Mahlzeit auf brennendem Dung zubereiten (4,12) oder Wände durchbrechen (8,8; 12,7). Viel Platz wird schließlich für die **Ankündigung des Tempelwiederaufbaus** verwendet.

Wer war Hesekiel?

Bereits als junger Priester (1,3), dessen Dienst sich zeitlich mit dem von Jeremia überlappte, hielt er sich im Exil in Babylon auf. Aus der Ferne kündigte er die letzten Schläge gegen das Südreich an. Die Stadt Jerusalem wurde nach 600 v. Chr. dreimal von den Babyloniern erobert und schließlich dem Erdboden gleichgemacht. Grund dafür war der anhaltende Götzendienst. Leider setzte dieser sich in der Verbannung fort. Als einige Älteste der Exil-Juden zum Propheten kamen, um Auskunft über die Lage ihres Volkes zu erhalten, begann die Antwort Jahwes mit folgenden Worten: „Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und den Anstoß zu ihrer Missetat vor ihr Angesicht gestellt!“ (14,2).

Das Buch beginnt nicht direkt mit der Ankündigung, dass Hesekiels Dienst auf taube Ohren treffen wird. Nein, am Anfang steht Gottes Sicht auf Sein herrliches Wirken im Gericht. Ein Thron, Räder nach vier Seiten, strahlender Glanz, Feuer, Blitze. „So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN“ (1,28). Dies rückt alles in das rechte Verhältnis. Dem Propheten wird dann unmissverständlich eröffnet: „Diese Kinder haben ein trotziges Angesicht und ein verstocktes Herz; zu ihnen sende ich dich, und ihnen sollst du sagen: ‚So spricht GOTT, der Herr!‘ Sie aber, ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen – denn sie sind ein widerspenstiges Haus – sie sollen doch wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist“ (2,4-5). Zudem verheißt Gott seinem Diener Stärkung. Er würde sein Angesicht so hart wie einen Diamanten machen (3,9).

So beginnt der Prophet unter dem Eindruck von Gottes Herrlichkeit und der Aussichtslosigkeit seines Dienstes mit seinem Auftrag. Er simuliert „im Sandkasten“ die Belagerung und schläft über ein Jahr auf der linken Seite (4,5). Er rasiert seine Haare und verbrennt sie. Auf Menschenkot sollte er kochen, was den erschreckten Propheten um eine Milderung ersuchen lässt (4,14-15). Mit solchen Zeichenhandlungen verdeutlicht und unterstreicht der Prophet die göttliche Botschaft. „Ich, Jahwe, habe es gesagt!“ (5,17) Der göttlich verbürgte Eid

würde unwiderruflich gelten. Dieser verbindet sich mit dem Refrain des Buches. Sein Bundesvolk – wie auch die übrigen Völker – sollen erkennen, dass ER Jahwe ist. Diese Selbstbezeugung hallt andauernd durch das Buch. Gottes Zorn, der Schlüsselbegriff des Propheten, ist keine willkürliche Gefühlswallung, wie wir sie als Menschen kennen. Dieser Zorn ist gerechtfertigt, angekündigt, bemessen und zielgerichtet. Gott teilt die Schläge aus, um zu zeigen, dass die Ressourcen der Menschen niemals ausreichen (7,9). Die Verantwortlichen bleiben hilf- und ratlos zurück (7,26). Gott stellt in Aussicht, dass er sich selbst einen Überrest erhält (6,8).

Wie am Anfang des Buches festgestellt, geht es um die Herrlichkeit Jahwes. Die Herrlichkeitswolke weicht vom Tempel. Denn selbst im Heiligtum hatten sich Götzendiener breit gemacht (8,3ff). Doch es gibt einige, die darüber seufzen (9,4). Der Prophet fällt erschrocken auf sein Gesicht und bittet: „Ach, Herr, HERR, willst du in deinem Zorn, den du über Jerusalem ausgießt, den ganzen Überrest von Israel umbringen?“ (9,8). Obwohl das Gericht seit langem durch die Propheten angekündigt worden war, ist Hesekiel selbst fassungslos. Gott zieht sich von seinem Volk zurück. Allerdings schließt auch dieser Abschnitt mit der Ankündigung der Rückkehr. Diese Wiederherstellung ist ein Akt der freien Gnade Gottes. Sie vollzieht sich durch die Wiedergeburt, also eine innere Erneuerung: „Ich aber will ihnen ein einiges Herz geben, ja, ich will einen neuen Geist in euer Innerstes legen; und ich will das steinerne Herz aus ihrem Leib nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtsordnungen bewahren und sie tun; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (11,19-20; erneut beschrieben in 36,26-28 und 37,23-27). In dieser Umkehr liegt auch das Ziel der gesamten Heilsgeschichte. Das Echo davon zieht sich bis ans Ende der Schrift. „Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Offb 21,3).

Was bedeutet dies für das Lesen des Buches?

Beobachte in den Kapiteln 4-24 und 33-39 **unterschiedliche Herangehensweisen**, wie Hesekiel das Gericht ankündigen soll:

- Zeichenhandlungen, z. B. der Tod der Ehefrau Hesekiels (Kapitel 24)
- Gerichtsankündigungen verbunden mit unverdienter Segensverheißung (z. B. Kapitel 16 und 23)
- Verurteilung von Verantwortlichen (z. B. Kapitel 13 und 19)
- Metaphern wie die Lebensgeschichte zweier Schwestern (Kapitel 16) oder die der Zeder und des Adlers (Kapitel 17)
- Beantwortung von Rückfragen des Volkes (Kapitel 18 und 20)

Lasst mich etwas zur Haltung des Lesers sagen: **Verschließe dein Inneres nicht vor der Wucht des göttlichen Zorns.** Erkenne das gerechte Wirken Gottes. Vor diesem Hintergrund leuchtet das Heilshandeln umso heller. Er allein wirkt die Umkehr (z. B. 16,54; 17,22ff). Gott wird sein Volk aus Gnade

annehmen (20,14), nachdem Er ihnen ihre Gräueltaten vorgehalten und sie gerichtet hat (22,2). Wie wird das möglich sein? Nur durch einen Mann, der für Sein Volk in den Riss tritt (22,37). Das ist eine schattenhafte Ankündigung des Mittleren Jesus Christus (vgl. 1Tim 2,5).

Israel ist Verheißungsträger im Hinblick auf den kommenden Messias. **Der Blick geht jedoch über das Volk hinaus.** Die gesamte damalige Welt wird in ihrer Beziehung zum Gottesvolk gesehen. Was soll der Leser mit solchen Kapiteln anfangen wie den Gerichtskapiteln 25-32? Überlesen? Nein, bitte nicht. Achte speziell auf **Begründungen für das Gericht.** Dabei kristallisiert sich ein Hauptbegriff heraus: Stolz. Denn auch die Völker sollen erkennen, dass Jahwe alleiniger Weltherrscher ist.

Und was soll man mit der **langen Beschreibung des künftigen Tempels** anfangen (Kapitel 40-48)? Natürlich hilft es, diesen Bauplan mit den Beschreibungen der Stiftshütte (2Mo 25-40) und des

Tempels (1Kön 6-7) zu vergleichen. Verschiedene Auslegungsschulen streiten sich um die Wörtlichkeit der Erfüllung. Das Motiv des Tempels erstreckt sich quer durch die ganze Bibel – vom Paradies, das als eine Art Gartentempel zu verstehen ist, bis zur Ankündigung des neuen Himmels und der neuen Erde (Offb 21-22). Das Tempelthema weist auf das Zentrum von Gottes Handeln hin. Er hat den Menschen zu Seiner Ehre erschaffen (vgl. Jes 43,7). Es geht darum, dass der Mensch in Seiner Gemeinschaft lebt und Ihn durch seine Anbetung ehrt. Über einen künftigen buchstäblichen Tempel im Land Israel zu mutmaßen, missachtet den fortschreitenden Fluss der biblischen Heilsgeschichte: Alle Opfer weisen auf das ein für allemal geschehene Opfer von Christus hin (Hebr 9-10). Eigentlich könnte der Prophet Hesekiel vom letzten Satz her gelesen werden, dem Namen der neuen Stadt: „**Hier ist der HERR**“ (Hes 48,35). Womit wir wieder beim Anfang, der himmlischen Vision, wären.



Hanniel Strebel (* 1975), verheiratet mit Anne Catherine, fünf Söhne, Vielleser und regelmäßiger Blogger (www.hanniel.ch). Er ist Betriebswirt (FH), Theologe (MTh, USA) und hat über den niederländischen Theologen Herman Bavinck in Systematischer Theologie promoviert (PhD, USA).